

Grand Island Anzeiger und Herald.

Grand Island, Nebraska.

Die Gefahren des Niagara.

Wir sind gegenwärtig in die Jahreszeit eingetreten, in der früher immer von Selbstmorden und Unglücksfällen im Niagaraatarakte berichtet wurde. Wir sagen früher. Die Behörden von Niagara Falls haben nämlich in den letzten Jahren ihr Vigilanzkomitee sehr vergrößert, um an dem größten Wasserfalle der Erde nicht mehr so viele Menschenleben verloren gehen zu lassen, wie in verflochtenen Jahren. Ganz frei von Meldungen über solche Tragödien ist deshalb die dortige Chronik noch nicht geworden, und die Zahl der an Niagaraatarakte vorkommenden Unfälle und Selbstmorde ist im Sommer infolge des vermehrten Zuganges von Fremden immer größer als im Winter.

Vor Jahren erreichte die Zahl der an den Niagarawasserfällen während einer "Saison" verübten Selbstmorde manchmal ein Duzend. Besonders sensationelle Selbstentleerungen verjähren natürlich nicht, schwachgeistige Individuen zur Nachahmung anzuspornen. Manche Selbstmordkandidaten kommen zuweilen aus weiter Ferne nach den Niagarawasserfällen, um hier ihr Dasein zu beenden. Einer der sensationellsten Selbstmordfälle an dem Naturarke ereignete sich vor ungefähr zehn Jahren im April. Ein gewisser Pierson, Kassirer einer Eisenbahnoffice, litt an einem fürchterlichen Uebel, was zugleich seinen Geist getrübt hatte. An einem Freitage unternahm er mit seinem Schwager Letter eine Spazierfahrt, ohne daß die beiden wieder zurückkehrten. Bei der Suche nach ihnen fand man ihre Pferde und ihr Buggy auf Goat Island, und die Leiche Piersons auf Luna Island und die Knoche und Hüte der beiden Männer in der Nähe des Leuchnamens. Letter blieb verschwinden, und über den Vorgang der Tragödie war niemals etwas Genaueres zu ergründen. Man vermutete, daß die beiden, wie es häufig geschah, in Streit mit einander gerieten, Pierson seinen Schwager thätlich angriff, Letter in der Selbstvertheidigung Pierson erschoss und dann aus Verzweiflung über seine That über den Wasserfall sprang.

Zahlreiche Unglücksfälle sind in der sogenannten "Höhle der Winde" vorgekommen. Erst im Jahre 1892 fand dort ein gewisser Major von Boston seinen Tod, indem er den Grund unter den Füßen verlor und von dem Wasser hinweggetragen wurde. Zu verschiedenen Malen hat man die gewaltige Kraft der Niagarawasserfälle zu Schaustellungen benutzt. Die eigenartigste derselben war eine im Jahre 1828 veranstaltete, als man ein Schooner "Michigan" über den Naturarke gleiten ließ. Der "Michigan" war der Zeit der größte Segler auf dem Erie-See und von solchem Umfange, daß er in seinen der Hafen jenes Sees einlaufen konnte. Das Schiff war zudem alt, und so kauften die Besitzer des Hotels zu beiden Seiten der Wasserfälle ein Verein mit mehreren Eigentümern von Buffaloer Dampfbooten den "Michigan" zu dem oben erwähnten Zwecke. Auf ihre Kosten hofften die Unternehmer reichlich zu kommen durch eine Sammlung, welche sie unter den Zuschauern veranstalteten. In dieser Erwartung sollten sie sich auch nicht getäuscht haben, da von 15,000 bis 30,000 Personen dem merkwürdigen Schauspiel anwohnten. Bei dem Sturze über den Naturarke überdauerte das Schiff, und die Zertrümmerung desselben war eine so vollständige, daß, wie es in einer Chronik heißt, nicht zwei Bretter festgenagelt zusammen blieben. Manche der Schiffsbalken aber waren in wohl 20 Stücke gesplittert. Jeder lief bei dem Schauspiel aus ein gut Stück Graumantel mit unter. Man hatte nämlich auf das Schiff eine Anzahl Thiere, einen Büffel, zwei Bären, zwei Füchse, ein "Maccoon," einen Hund, eine Katze und vier Gänse gebracht, die mit Ausnahme der beiden Fische, bei dem Sturze in die Tiefe sämtlich jämmerlich umkamen. Die beiden Bären hatten das Boot, noch ehe dasselbe den Naturarke erreichte, verlassen und waren an das Ufer geschwommen.

Eine ganze Anzahl Personen haben sich schon thöricht oder unglücklicher Weise den Gefahren der Niagarafälle ausgesetzt. Andere begaben sich in die Gefahr, ohne sie zu kennen. Die meisten von diesen Torklunnen oder Unwisenden fanden einen elenden Tod, einige entgingen demselben jedoch auch wie durch ein Wunder. Die Unglücksfälle und zufälligen Rettungen an Niagaraatarakte bildeten natürlich für sensationellere Zeitungs-korrespondenten immer hochwichtiges Stoff. Ja so dankbar erschienen vor Jahren einmal die betreffenden Berichte einigen jungen unternehmenden Zeitungserhebenden, daß dieselben eine Art regelmäßiger Berichterstattung über Unfälle an Niagaraatarakte einrichteten. Die jungen Herren waren mit mehr Phantasie als mit Wahrheitsliebe ausgerüstet, und so kam es, daß ihre Berichterstattung oft Meldungen über Unfälle enthielt, die gar nicht vorgekommen waren. Eine Zeit lang hielten die sensationellen und schauerlichen Berichte über Unglücksfälle, welche an Niagaraatarakte sich ereignen hatten sollten, den Telegraph fortwährend in Atem. Als die finsternen Korrespondenten es aber schließlich zu arg trieben, wurde ihnen das Geschäft "gestoppt".

Mehrere Jahre später sollten die Niagarawasserfälle abermals herhalten, die Sensationswuth eines jungen New Yorker Zeitungreporters zu befriedigen. Derselbe begab sich mit einem

Brückenpringer und einigen gedungenen Helfershelfern, welche als Zeugen dienen sollten, nach dem Naturarke und ließ einen aufgebauerten Gummianzug über die Wasserfälle gleiten, während der Brückenpringer und mehrere andere der "Unternehmer" unterhalb des Wasserfalls postirt waren und den Anzug aus dem Wasser zogen. Sofort wurde dann die telegraphische Nachricht über das Land verbreitet, der Brückenpringer Soundso habe sich in einem Gummianzug über den Niagarawasserfall treiben lassen und sei unverfehrt gelandet worden. Die Geschichte klang zu unwahrscheinlich, als daß sie vielen Glauben hätte finden können. In der That wurde der wahre Sachverhalt auch aufgedeckt und ein volles Bekenntnis der Trübseligkeit. Seit jener Zeit aber sind nur noch wenige "Fakes" in Bezug auf die Berichterstattung von Unfällen oder Rettungen an Niagaraatarakte mehr vorgekommen.

Farmer als Staatsmänner.

Wie heutzutage in den Ver. Staaten die Advokaten als Legalatoren und Inhaber öffentlicher Ämter prominent sind, so waren es in den ersten Jahren unserer Republik die Farmer. Schon von den Unterzeichnern der Unabhängigkeitserklärung gaben acht ihren Stand als Farmer oder Pflanzer an. Unter ihnen befanden sich Lewis Morris und William Floyd von New York, Benjamin Harrison und Francis Yee von Virginien. Von den weiteren Vätern der Republik war Roger Sherman Schuhmacher, William Whipple von New Hampshire Schiffer, Benjamin Franklin von Pennsylvania Buchdrucker und George Taylor aus demselben Staate Eisenzieher. Auch die ersten Präsidenten der Union waren nahezu sämtlich Farmer. George Washington hatte sich zum Feldmesser ausgebildet und besaß einen großen Landbesitz in Virginien. Madison, Jefferson und Monroe besaßen stark ausgeprägten ländlichen Sinn. Erst seitdem die großen Städte dieses Landes, und besonders die der nördlichen Staaten, politischen Einfluß gewannen, traten die Advokaten in unserer Gesetzgebung in den Vordergrund.

So befinden sich jetzt im Bundes-senate 58 Advokaten und 1 Farmer, im Repräsentantenhaus 229 Advokaten und 34 Farmer. Ebenso setzt sich das gegenwärtige Kabinett des Präsidenten Cleveland zum größten Theile aus Advokaten zusammen. Präsident Cleveland, sowie Vizepräsident Stevenson sind bekanntlich ebenfalls Advokaten. Ersterer wurde im Jahre 1859 in Buffalo, N. Y., letzterer in 1858 in Metamora, Ill., zum Barreau zugelassen. Von den Kabinettsmitgliedern Cleveland's empfingen das Recht zur Ausübung der Anwaltspraxis: Staatssekretär Gresham im Jahre 1858 in Corbydon, Ind., Schatzamtssekretär Carlisle in 1858 in Covington, Ky., Generalpostmeister Bissell in 1868 in Buffalo, N. Y., Marineminister Herbert kurz nach dem Bürgerkriege in Montgomery, Ala., und Hote Smith, Sekretär des Innern, in 1872 in Atlanta, Ga. Nur zwei Kabinettsmitglieder Cleveland's, und zwar Kriegsminister Lamont, sowie Ackerbau- und Handelsminister Morton, gehören dem Advokatenstande nicht an. Von Lamont wird nichtsdemotomiger behauptet, daß er, trotzdem er das Recht zur Ausübung der Anwaltspraxis nicht besitzt, mehr juristische Kenntnisse besitze, als viele Rechtsanwälte. "That's all right," sagt sein juristischer Rath schon von einer großen Zahl von Korporationen und selbst Legalatoren gehört worden ist.

Eine eigenthümliche Erscheinung ist es, daß die beiden großen politischen Parteien dieses Landes, die Demokraten sowohl als die Republikaner, mit kaum einer Ausnahme ihre Präsidentschaftskandidaten entweder aus dem Advokaten- oder dem Soldatenstande wählen, oder Männer zu diesem hohen Amte nominiren, die Vertreter dieser beiden Berufsarten waren. So stellten die Republikaner ehemalige Soldaten als Präsidentschaftskandidaten auf in 1856, 1868 und 1872, Advokaten in 1860, 1864, 1876, 1880, 1888 und 1892. Die einzige Ausnahme bildete in 1884 Blaine, welcher weder dem Advokaten- noch dem Soldatenstande angehörte. Gleichzeitig mit ihm aber war General Logan zum Vizepräsidenten nominirt.

Advokaten, welche vordem Soldaten gewesen, stellten die Demokraten als Präsidentschafts- beziehungsweise Vizepräsidenten-kandidaten auf in 1856, 1860, 1868, 1876, 1884, 1888 und 1892. Anders, die vormaligen Soldaten waren, nominirte diese Partei zu den beregten Ämtern in den Jahren 1864 und 1880. Der einzige semi-demokratische Präsidentschaftskandidat, der keiner der beiden genannten Berufsarten entstammte, war Horace Greely, nominirt in 1872. Obgleich die Farmer die Mehrzahl der Wähler in den Ver. Staaten bilden, werden sie doch sowohl im Kongresse als in ihren respektiven Staats-legislaturen zumeist von Advokaten vertreten. Gegenwärtig besteht mehr denn je der Zug, daß in der Gesetzgebung dieses Landes die Advokaten die hervorragende Rolle spielen und der Farmer als Vertreter in den gesetzgebenden Körperschaften weniger werden.

Die ostindischen Eisenbahnen haben mit dem großen Ueberflusse zu kämpfen, daß Ameisen die hölzernen Schwellen und Telegraphenstangen verschleppen, gestoppt.

Der Neger in hellerem Lichte.

In einem kürzlich erschienenen Buch über Afrika schildert Graf von Schweinitz die schwarzen Menschenbrüder in einer Weise, die von der landläufigen Meinung abtritt, so daß wir es uns nicht verlagern können, folgenden Auschnitt aus dem Werke unserer Lesern vorzuführen. Er sagt:

Im nördlichen Theile des Uniam-wei-Landes liegt eines der größten Sultanate, Uffongo. Der Sultan dieses Landes, Mitinginia, ist schon seit vielen Jahren ein Freund der Europäer. In einem Grenzort Uffongos residiert eine Frau Mitinginias. Sehr freundlich empfing uns diese Dame bei unserem Einmarsch. Es war ein idyllisches Bild, das sich uns an diesem Nachmittag in unserem Lager bot. Die Sultanin mit ihren Kindern war uns zu besuchen gekommen und lag mit an unserem Tisch. Sie befragte uns sehr durch ihre harmlose Frölichkeit, und als sie schließlich in lustiger Laune dem Lieutenant Meyer die Brille nahm und sich dieselbe aufsetzte, war das Bild einer von ihren Schützlingen umgebenen Wüthchen-Pensionsdame unverkennbar. Die kleinen Döchterchen, von denen das Eine schon ein Mädchen war, hatten niedliche Gesichtchen. Hier gewannen wir so recht den Eindruck, daß wir ein zufriedenes Volkchen vor uns hätten, dem eine lange Friedenszeit herzlich zu wünschen war.

Am Tage darauf zogen wir in Mitinginias Residenz ein. Hier kam es mir so vor, als ob ich zu einem wohlhabenden, braven, deutschen Bauern der sich schon lange auf eine seltene Einuirtung getraut hat, in's Quartier kam! Ich dachte hier so recht an meine Wandervogelzeit zurück! Mitinginia weilte lange bei uns und überhäufte uns mit Geschenken. Man sah ihm deutlich die Freude an, welche ihm das Schenken bereiteite. Beim Abschied sogar überließ er mir noch eine Heerde Ziegen. "Bei anderen Sultanen magst Du laufen, von mir mußt Du sie als Geschenk annehmen," sagte er mir. Mitinginia that den Deutschen Alles zu Liebe, was er nur kann; möchte er dauernd Freund und Nutzen davon haben.

Im höchsten Grade charakteristisch war die Antwort, die Mitinginia gelegentlich gab. Er erzählte uns, daß er seinen Sohn in den Wald gefahrt, um Regen-Dana zu machen, d. h. durch Zaubermittel Regen herbeizuführen. Als Mitinginia nun gefragt wurde, ob er daran glaube, daß nach solcher Dana Regen käme, erwiderte er verschnitzelt: "Natürlich, ich lasse nur Regen-Dana machen, wenn ich genau weiß, daß Regen eintritt." "Ist stellt man sich die Neger wohl mit dem unheimlichen Aberglauben behaftet vor. Dem ist jedoch durchaus nicht so. Ihr Aberglauben dürfte kaum größer sein, als der unierliche und kommt hauptsächlich bei den untersten Klassen in kindlich naiver Weise zum Vorschein. Wenn Europäer in der Zehnsterntacht Bleigießen, soll es ein harmloses Spiel sein, wenn aber der Neger mit seinen kleinen Mitteln sich die Zukunft zu enthüllen sucht, soll das ein kindisches Unterfangen sein! Der Neger sowohl als der Europäer laßt gewöhnlich über solche Verluste, die Zukunft zu erfahren, und doch können Beide sich nicht ganz dem eigenthümlichen Einflusse, den ein Traktelpruch bewirkt, entziehen. Der Neger der oberen Klassen, die sich auch kaum den Einflüssen der Zauberei ganz werden entziehen können, denken aber sehr frei über dieselben; sie bedienen sich der Zauberei meist nur als Mittel, um auf die unteren Klassen einzuwirken und Einfluß zu gewinnen. Der Schwarze, der keine Philosophie hat, dem die Religion in unserem Sinne fehlt, bedarf auch eines gewissen Haltes, eines Vertrauens. Eines Tages kam zum Beispiel ein ganzer Trupp Träger an; er bat um Dana gegen die Wahebe und die wilden Thiere, da er am nächsten Tage eine unruhige Gegend zu durchschreiten hatte. Es fehlte ihm hier eben die moralische Kraft, die dem Araber der Glaube an sein Kismet gibt; einige Sacharipillen mit dem Bemerkn, daß wenn Wanga-Gott mit ihnen zufrieden sei, die Pillen sie beschützen würden, erstgte ihnen dann jene fehlende Kraft, und mit dem Gefühl der Sicherheit haben sie ohne Zweifel jene unruhige Gegend durchzogen. Wand's sportliches Gefühl habe ich bei Europäern gesehen, wenn sie die Wüthchen und Hölchen betrachteten, mit denen sich die Neger geschmeichelt hatten, und die sie als "Dana" priesen. Hier ist eben Dana weiter nichts als "Andenken," "Talisman." Freuen sollte es uns, wenn wir sehen, daß z. B. ein Uniamweiese einen Halschmuck, bestehend aus einer geschliffenen, dreieckigen Muschel, pietätvoll von Generation zu Generation bewahrt und in Ehren hält!

Jeder Eingeborene hat die Pflicht, sich ein Feld anzubauen, und zwar von einer Größe, daß er und seine Familie davon ernährt werden können. Außerdem hat er aber auch die Pflicht, dem Vorsteher des Dorfes, dem Mtongi, Nordarbeit zu verrichten. Hierdurch erhält der Mtongi eine größere Menge an Lebensmitteln. Von diesen bestreitet er die Beschenke, wenn nicht besonders große die Requisition bei seinen Unterthanen nötig macht. Vor Allem aber bilden diese Lebensmittel einen Fond, aus dem Leute, die in Folge irgend welcher Verhältnisse ihren Lebensunterhalt verloren haben, ernährt werden. Armuth gibt es im eigentlichen Sinne nicht; vermag der Eingeborene sich seinen Lebensunter-

halt nicht zu erringen, so findet er Unterstützung bei seinem Dorfvorsteher. Keine es jedoch vor—so vorsichtige man mir—daß einer sein Gut aus Versehen öfters verschwendet und dann den Vorsteher um Lebensmittel angeht, so würde er einfach ausgewiesen werden. Vielmehr nimmt ihn dann ein anderes Dorf an, befreit er sich aber nicht, so würde ihm die Aufnahme fernherhin auch dort verweigert, und beim Stehlen ergriffen, würde er dann sehr bald erschlagen werden. Es soll aber außerdem selten vorkommen, daß einer nicht seine nöthigen Lebensmittel produziert und sie verwaltet.

Die Entsehung des Hagels.

Das über Wien kürzlich heringebrochene, mit einem Gewitter verbundene furchtbare Hagelwetter, sowie der Umstand, daß wir in die für derartige Niederfälle günstige Jahreszeit eingetreten sind, dürfte die nachfolgenden Ausführungen zeitgemäß erscheinen lassen. Bemerk sei, daß Gewitter in der Regel über großen Städten sich milder zu entladen pflegen, als auf dem flachen Lande oder in den Bergen. Die Ursache hiervon dürfte in der reichlicheren Ausgleichung der elektrischen Spannung durch die zahlreichen Bauwerke liegen. Viele Menschen haben für sich vorbereitendes Unwetter ein Vorgefühl. Sie empfinden wie die Magnetnadel die stärkeren oder schwächeren elektrischen Strom und zeigen "Gewitterunruhe" wie jene. Auch leblose Gegenstände, wie Aufhänger oder Kästen, deuten oft durch auffallendes Krachen eine bevorstehende außergewöhnliche Wetterveränderung an. Ein Wiener Gewittermann schreibt darüber: "Ich besitze einen alten Wädherrfahnen, der ein untrüglicher Wetterprophet ist. Wenn er seine Stämme in der Stille der Nacht wiederholt wärmend erhebt, dann gibt es sicher einen Wettersturz. Vor dem dieser Tage über unsere Stadt heringegangenen Hagelbeschlag brachte der stästen in allen Augen, daß es fast schauerlich anzuhören war."

Bezüglich des Hagelbeschlages ist schon von Vielen die Frage aufgeworfen worden, wie sich solche Massen von Hagel, wie sie zuweilen beobachtet werden, nur bilden und in der Luft erhalten können, ehe sie fallen. Hierbei muß vor Allen daran erinnert werden, daß von einem Sichhalten des Hagels in der Luft keine Rede ist. Sowie er entsteht, fällt er auch, ja er entseht eigentlich, indem er fällt. Vergewaltigter wir uns, daß sich vor Hagelwetter stets zwei Wolkenlagen am Himmel befinden: Unter-gewölbt, das aus sich zusammenschließenden Haufenwolken besteht und jene getrockneten gemuldeten Wolkenföhne bildet, sowie oberes, ausgebreitetes Gewölbt, welches als Cirruswolke bezeichnet wird. Die Haufenwolken enthalten Wasserdampf in Form kleiner Bläschen. Seltener ziehen diese Wolken in größerer Höhe als 3000 Meter und oft ist es schon auf Bergen, z. B. auf der nur 1650 Meter hohen Zinne des Riesengebirge, vorgekommen, daß während die Halbwöhner Donnergerölle über sich jagen, die Leute auf dem Gipfel auf dieses Gewölbt herabblitzen. Wenn nun nahe der Erdoberfläche eine Temperatur von 18 Grad Celsius herrscht, so wird, da die Wärme im Sommer durchschnittlich für je 100 Meter Steigung um 0.6 Grad Celsius abnimmt, selbst in Höhen von 2500 Metern noch eine Wärme von 3 Grad herrschen. Alle Wolken bis zu dieser Höhe bestehen also aus Wasserbläschen. In einer Höhe von 3000 Metern ist aber die Temperatur schon 18 Grad niedriger als am Erdboden und in Höhen von 5000 bis 10,000 Metern, in welcher Region die Cirri schweben, würde ein hinaufgebrachtes Thermometer 12 bis 42 Grad Kälte zeigen.

Alle Wolken in diesen Höhen bestehen demnach aus Eiskugeln, welche, da der Wassergehalt der Luft mit der Erhebung über dem Erdboden abnimmt, sehr fein und zart sind. Eben deshalb erhalten sie sich auch in der Höhe schwebend oder in aufsteigend langsamem Sinken. Durch einen rasch niedersinkenden Luftstrom können die kleinen Eiskugeln aber auch schnell zur Erde gerissen werden und dann schlagen sie aneinander und schmelzen sich zusammen, und in dem unteren Luftschichten, welche sie durchfallen, freit Wasserdampf an, so daß sich das ursprüngliche Eiskristallchen mit einer schaligen wasserhellen Eishülle überzieht. Je fatter das Eiskristallchen ursprünglich war, und je dichter die durchfallende Wasserdampf ist, desto größer werden die Hagelkörner und desto mehr geht ihre Struktur aus der von milchweißen Graupeln in diejenige kompakter Eiskügelchen über. Schneid die durchfallende Wasserdampf hoch und ist es in den unteren Luftschichten sehr heiß, so thauen wohl die gebildeten Hagelkörner, ehe sie zur Erde kommen. In den Tropen hagelt es deshalb selten und auch in der gemäßigten Zone fällt vor dem Hagel zuweilen Regen, der aus geschmolzenen Hagelkörnern besteht. Aus außerordentlich dichten Hagelwolken dagegen kann man schon Eiskügelchen von 7 Centimetern Durchmesser fallen sehen.

Gräber französischer Gefangener. Auf Erträgen des französischen Postkastens in Berlin finden gegenwärtig genaue Erhebungen darüber statt, wo sich auf deutschem Boden Waffen- und Einzelgräber der französischen Offiziere und Soldaten befinden, die während ihrer Gefangenschaft 1870—71 gestorben sind. Diese Gräber befinden sich bisher in der Pflege der deutschen Kriegervereine, die in jeder Hinsicht diese Ehrenpflicht erfüllt haben, die französische Regierung beabsichtigt indessen, diese Gräber fortan in eigene Pflege zu übernehmen.

CASTORIA für Säuglinge und Kinder. REISSIG Jahre Erfahrung mit Castoria und seiner Beliebtheit bei Millionen von Personen gestatten uns bestimmt zu sprechen. Es ist unfraglich das beste Mittel für Säuglinge und Kinder, das die Welt je gekannt. Es ist unerschöpflich. Kinder mögen es. Es gibt ihnen Gesundheit. Es wird ihnen das Leben retten. In dieser Medizin für Kinder besitzen Mütter etwas absolut Zuverlässiges und thatsächlich Vollkommenes. Castoria vertreibt Würmer, Castoria lindert Fieberzustände, Castoria verhindert das Auswerfen von saurem Speichel, Castoria heilt Diarrhoe und Wind-Kolik, Castoria erleichtert die Beschwerden des Zahnens, Castoria kurirt Verstopfung und Blähungen, Castoria beseitigt die Wirkungen von kohlensaurem Gas oder miasmatischer Luft, Castoria enthält weder Opium noch Morphin, noch andere narkotische Bestandtheile, Castoria befördert den Stoffwechsel, hält den Magen in Ordnung, regulirt den Stuhl und verleiht gesunden und natürlichen Schlaf, Castoria wird nur in Flaschen von gleicher Größe und nicht in unbestimmten Quantitäten verkauft, Erlaubt Niemand Euch etwas Anderes aufzuzählen, unter dem Vorgeben oder Versprechen, es sei "gerade so gut" und "entspreche jedem Zweck." Nehmet nur C-A-S-T-O-R-I-A. Das Fac-simile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher befindet sich auf jedem Umschlag. Kinder schreiben nach Pitcher's Castoria.

Guter Rath Gebrauche Die beste, reinste und parfamie. und erspare Zeit, Geld und Arbeit. Überall zu haben. Verfertigt von THE N.K. FAIRBANK COMPANY CHICAGO.

Erste National Bank S. A. Wolbach, Präsident, Chas. F. Bentley, Kassirer. Capital \$100,000, Ueberschuss \$45,000. Thut ein allgemeines Bank-Geschäft. Um die Kundenschaft der Deutschen von Grand Island und Umgegend wird ergebenst gebeten.

Wissen Sie, hab es sich bezahlen wird an die Benetline... Der große Kräuterdocto Kann Sie kuriren?

Schwache Männer, WM. KOPKE, Eagle House, Deutsches Caféhaus, 414 E. 14 Str., Omaha, Neb.

Schwache Frauen, Henry J. Voss, Cigarren-Fabrikant und Händler in Rauch- und Kauz-Tabak, Cigarrenspitzen und Raucher-Utensilien überhaupt, Fabrikant der altbewährten O. D. Cigarren, die beste Se-Cigarre 3te Str., Grand Island.

DEXTER \$150 DEXTER SHOE CO., 143 FEDERAL ST., BOSTON, MASS. Special terms to Dealers.